Hans-Georg Becker, Iris Hoepfner und Christian Kirsch

Universitätsbibliothek Dortmund 2.0

Erste Gedanken

Abbildung 12: WordCloud „Universitätsbibliothek Dortmund 2.0“

Mit dem Aufkommen des „sozialen Netzes“ und seiner neuen Konzepte im Internet wird die Begriffsergänzung „2.0“ verstärkt auch auf andere Bereiche übertragen. Auch die Bibliothekswelt entdeckt die neuen Anwendungen für sich und experimentiert mit den neuen Möglichkeiten des „social web“.

Der innovative Einsatz von Informationstechnologie spielt in der Universitätsbibliothek Dortmund eine zentrale Rolle. Meilensteine wie die Entwicklung des Bibliothekssystems DOBIS in den Jahren 1972 bis 1982, die frühe Einführung von E-Mail-Adressen für alle Mitarbeiter (1993) und nicht zuletzt die Gründung der Kommunikationsplattform „Internet in Bibliotheken INETBIB“ als Reaktion auf die Einführung des Internetauftritts der Universitätsbibliothek Dortmund im Jahre 1994 belegen dies.¹

Die Entwicklungen lassen sich in drei grobe Bereiche einteilen, die auch heute große Bedeutung für die Zielsetzung der Universitätsbibliothek Dortmund haben:

Kommunikation,
Erschließung der Bestände und
Zugänglichkeit der Bestände („Öffnen der Datensilos“).

Entwicklung der Kommunikationskultur

Die Kommunikationswege haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich weiterentwickelt. Wurden anfangs E-Mails noch als elektronische Form des klassischen

¹ Einen Überblick über die Geschichte der Universitätsbibliothek Dortmund und insbesondere der Entwicklung der EDV in der UB gibt „40 Jahre Universitätsbibliothek“ aus dem Jahre 2005. <http://www.ub.tu-dortmund.de/aktuelles/40jahre/40-Jahre-UB-Do.pdf> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

Briefes verstanden und eingesetzt, kam mit der Mailing-Liste bereits eine netzwerkbildende Funktion hinzu. Mit der weiteren Verbreitung des Internets folgten dann auch Foren und Chats. Die Präsenz von Computer, Internet und Breitbandverbindung nahm in den letzten Jahren stetig zu und führte dazu, dass das allgegenwärtige Internet mehr und mehr zum „Mitmachnetz“ wurde. Blogs, Wikis, Podcasts und andere neue Formen von Netzwerken waren Folgen.

Erschließung und Öffnung der Bibliotheksbestände

Dass sich die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer bei der Literaturrecherche nicht unbedingt auf die RAK² abbilden lassen, wurde schon an vielen Stellen postuliert.³ Andererseits wird viel Energie in die sachliche Erschließung der Bestände mittels der RSWK⁴ gesteckt, ohne die Ergebnisse wirklich zu nutzen.⁵ Zunehmend kommen, vielleicht auch gerade aus den eben genannten Gründen, immer mehr Dienste im sozialen Netz auf, die ebenfalls die Ziele der RAK und RSWK verfolgen, dies aber ohne Regelwerke und Normdaten umsetzen und somit für den Einzelnen, den Nicht-Bibliothekar leichter anwendbar sind. Auch hier hält also die Entwicklung Richtung „Mitmachnetz“ Einzug.

Die Entwicklungen des „sozialen Netzes“ unterstützen in hohem Maße die Verbesserung – oder zumindest die Veränderung – der Kommunikationskultur sowie der formalen und sachlichen Erschließung von Literatur für den Einzelnen. Dienste wie Facebook⁶ und LibraryThing⁷ sind als beispielhafte Vertreter zu nennen. Bei neueren Entwicklungen beim Öffnen der Bestände und Bestandsinformationen wird mitunter bereits vom „Web 3.0“ oder auch semantic web gesprochen. Hierunter versteht man die Erweiterung der von Menschen lesbaren Repräsentation von Informationen um maschinenlesbare Bestandteile. Über die Sinnhaftigkeit der Begriffe kann man sicherlich verschiedener Ansicht sein. Grundlagen zu einem „Netz der Daten“ wurden aber schon in der Vergangenheit gelegt und werden heute kontinuierlich ausgeweitet. Zum Einen ist hier die sehr gute Qualität der Metadaten in Bibliothekskatalogen zu nennen. Zum Anderen die steigende Anzahl von Angeboten zur Übernahme der Daten beispielsweise in Literaturverwaltungssysteme. Die Methoden, welche die zuletzt genannten Features ermöglichen, bieten auch die Bedingungen für sogenannte Mashups mit anderen Datenservices.

Der vorliegende Beitrag bietet einen Einblick in den Innovationsprozess zu den Web 2.0-Anwendungen in der Universitätsbibliothek Dortmund. Geschildert werden die bisher eingesetzten Web 2.0-Projekte vom Teststatus bis zur festen Einrichtung und die Erfahrungen damit. Ein kleiner Ausblick auf die geplanten

2 RAK = Regeln für die alphabetische Katalogisierung

3 Vgl. bspw. Drauz; Plieninger, 2010.

4 RSWK = Regeln für den Schlagwortkatalog

5 Vgl. bspw. Wiesenmüller, 2010.

6 <http://www.facebook.com> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

7 <http://www.librarything.de/> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

Neuerungen, die sich derzeit in der Umsetzungsphase befinden, sowie eine Einschätzung, ob die Universitätsbibliothek Dortmund als Bibliothek 2.0 gesehen werden kann, runden den Beitrag ab.⁸

Innovationsprozess

Im Bereich der Dienstleistungen ist das systematische Innovationsmanagement insgesamt noch recht wenig ausgeprägt. Man gewinnt sogar den Eindruck, dass Unternehmen und (öffentliche) Einrichtungen aus dem Bereich der Informationswissenschaft bisher wenig strategisch vorgehen. Innovationen entstehen hier eher zufällig oder am nationalen und internationalen Wettbewerb orientiert. Die Innovationsprozesse sind dabei auf den kreativen Input und das Wissen einer relativ kleinen Gruppe von Mitarbeitern der Einrichtung beschränkt. Eine Markt- und Bedarfsanalyse findet in den seltensten Fällen statt.⁹ In der Universitätsbibliothek Dortmund wurden bereits im April 1999 während einer umfangreichen Benutzerumfrage die Dienstleistungen der Bibliothek unter die Lupe genommen. In weiteren Umfragen zum Image der Bibliothek und bei den Wissenschaftlern wurden immer wieder die Angebote der Universitätsbibliothek auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet. Mittlerweile werden die Stichproben zum Service und Dienstleistungsangebot als Frageaktion in kleinerem Umfang über die Homepage kommuniziert und angeboten. Seit Mai 2008 betreibt die Universitätsbibliothek ein systematisches Feedbackmanagement. Eine systematische Projektentwicklung ist in der Entstehungsphase.

Das Aufkommen des Web 2.0 hat einiges im Portfolio der Universitätsbibliothek verändert. Als Vorboten der Entwicklungen aus dem Web 2.0-Bereich können der Chat sowie der Chatterbot „ASKademikus“ genannt werden. Der Chatterbot, der seit März 2004 und als erster Chatterbot überhaupt in der deutschen Bibliothekswelt Nutzerinnen und Nutzern bei häufig gestellten Fragen Auskunft geben kann, wird vor allem in den abendlichen und nächtlichen Auskunftslücken betrieben. Die notwendige Wissensbasis für ASKademikus wird von Kolleginnen der Informationsabteilung stetig gepflegt. Auch die Teilnahme an der Digi-Auskunft gehört in den Bereich der Vorboten. Die Universitätsbibliothek Dortmund war auch hier, neben der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln sowie der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Pilotpartner.

Als erste Web 2.0-Anwendung wurde in der Universitätsbibliothek Dortmund ein Intranet eingeführt, welches auf Basis der Blogsoftware WordPress eine Wissensorganisation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht. Es folgten weitere kommunikationsunterstützende Anwendungen wie der UB-Blog, aber auch viele Anwendungen für die Erschließung und Bereitstellung von Informationen zu den Beständen der Bibliothek.

8 Die WordCloud am Anfang des Beitrags wurde mit Hilfe des Web-Dienstes Wordle erstellt. <http://www.wordle.net> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

9 Vgl. bspw. Georgy, 2009.

Eine interessierte Gruppe besonders aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die Chance genutzt und neue Funktionalitäten getestet und oft für gut befunden. Diese Ideen wurden durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Mitarbeitern weiterentwickelt. In selbstgebauten Testumgebungen oder auch direkt im Echtbetrieb wurde das neue Angebot jeweils getestet und in den Arbeitsablauf und das Dienstleistungsangebot eingebaut, wenn es sinnvoll erschien. Somit wurde es zur Routine. Die Möglichkeiten, sich mit den Neuerungen vertraut zu machen und sie zu testen, wurden von der Bibliotheksleitung immer großzügig unterstützt und gefördert. Arbeitsgruppen dienten dem gemeinsamen Austausch und der Abschätzung der Qualität des vorliegenden Angebotes.

Die Universitätsbibliothek war die erste zentrale Einrichtung auf dem Campus, die den Studierenden und den Wissenschaftlern ihre Angebote per Blog zur Verfügung stellte. Die Kommentarfunktion wird moderiert, führt aber zu einem regen Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek. Sowohl der Blog als auch die Kommentare sind RSS-unterstützt. Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen die Angebote des Web 2.0 offen, um die tägliche Arbeit zu unterstützen und zu vereinfachen. So ist ein Intranet mit Informationen für alle sowie Arbeitsumgebungen für die verschiedenen Abteilungen eingerichtet worden als Wissensspeicher und Arbeitsinstrument. Die Informationskartei, die lange in Zettelform geführt wurde, war ein erstes Instrument, das in WordPress überführt wurde und nun allen Auskunftsgewährenden unabhängig vom Arbeitsplatz und Standort zur Verfügung steht.

Zusätzlich werden in einem speziellen „Intranet-Blog“ aktuelle Informationen in verschiedenen Kategorien veröffentlicht. Das Intranet sowie der Intranet-Blog werden mit der Software WordPress erstellt.

Die Abteilung Fort- und Weiterbildung hat den Umgang mit Podcasts, RSS und Co. in internen Fortbildungsveranstaltungen vermittelt. Dieser Kurs „Neue Begriffe in Bibliotheken“ wird außerdem seit Anfang 2008 mit großem Erfolg und vielen Folgeterminen für Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus ganz Nordrhein-Westfalen angeboten. Es lässt sich eindeutig feststellen, dass in diesem Kurs im Laufe der Zeit immer mehr über die eigenen „Web 2.0“-Angebote der Universitätsbibliothek Dortmund berichtet werden konnte.

E-Mail, Chat und ... ein Blog!?

Passt ein Weblog zu unserer Bibliothek bzw. zu unserem kommunikativen Konzept? Oder wirkt es unglaublich als „Hype“, dem viele folgen? Im Rahmen einer übergeordneten Kommunikationsstrategie wurde seitens der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren der inhaltliche Schwerpunkt auf die Kommunikation des (elektronischen) Dienstleistungsangebotes gelegt und gleichzeitig der Schwerpunkt bei der Wahl der Kommunikationsmittel von gedruckten Materialien auf Internet und E-Mail verlegt. Ein Grund hierfür waren u.a. Ergebnisse aus einer Nutzerumfrage 2004. Um die Kommunikation mit den Hochschul-

angehörigen zu verbessern, wurden die Teilnehmenden der Umfrage beispielsweise gefragt, auf welchem Wege sie Informationen über die Bibliothek erhalten möchten. Hier wünschten sich 82% der Befragten eine Information über das Internet, 65% wünschten sich Informationen per E-Mail oder Newsletter. Nur 29% wollten über die universitäre Campuspresse, 19% über Plakate und Aushänge und 2% über die Lokalpresse informiert werden. Die Möglichkeit für Blogleser, einzelne Themen per RSS zu abonnieren, ist reizvoll. Außerdem passt die Kommunikationsstruktur eines Blogs zum Imageprofil der Universitätsbibliothek. Das Feedback der Nutzerinnen und Nutzer wird gerne angenommen, Kritik produktiv ausgewertet und umgesetzt. Zudem ist der Einsatz eines Blogs als redaktionelles System geeignet, um die aktuellen Meldungen der Bibliothek im Team einfach zu erstellen und zu schreiben. Als Weblogsoftware fiel die Wahl auf WordPress mit verschiedenen PlugIns.

Über welche Themen soll geschrieben werden? Ist genügend Inhalt für regelmäßige Blogeinträge vorhanden? Die Themen im Blog unterscheiden sich nicht von denen, die die Bibliothek über ihre anderen Kanäle kommuniziert. Ausgehend von der Anzahl der bisherigen aktuellen Meldungen auf der Startseite ist deutlich erkennbar, dass für ein Weblog durchaus genügend Inhalt „produziert“ wird. Mit Einführung des Weblogs wurden auch Überlegungen angestellt, die bisherigen Informationen der Bibliothek im social web auszuweiten. Die Möglichkeit der Einbindung von Links sowie die Einbindung von Audio- oder Videodateien mit Medienberichten machen den Blog lebendiger.

Schwerpunkt des UB-Blogs¹⁰ sind aktuelle Hinweise auf neue oder geänderte Dienstleistungen der Bibliothek, darüber hinaus wird über bibliotheksnahe Themen, wie z.B. die Änderungen beim Urheberrecht oder Open Access-Aktivitäten, berichtet. Zudem werden Links auf „Medienresonanzen“ gesetzt, wenn über die Bibliothek im Internet informiert wird, z.B. auf Online-Presseberichte oder die Beiträge im studentischen Radio, natürlich mit dem Einverständnis der entsprechenden Medien.

Der Start des Weblogs im Dezember 2006 wurde über viele Kanäle bekannt gegeben. In erster Linie natürlich über die Startseite der Universitätsbibliothek, von der aus direkt auf die Beiträge im UB-Blog verlinkt wird. Darüber hinaus wurden bei Pressemitteilungen Hinweise auf den Blogbeitrag (URL) gegeben, ebenso in E-Mails an spezifische Nutzergruppen auf die neue Möglichkeit der Information hingewiesen.

Die anfänglich vorhandene Befürchtung, dass der Blog nicht gefüllt werden könnte, ist nicht eingetreten. Die Kommentare der Nutzerinnen und Nutzer werden in der Regel sehr schnell beantwortet. Bei einigen Themen ist es enttäuschend, dass keine Kommentare kommen. Die Anmerkungen der studentischen Klientel erweisen sich ganz überwiegend als hilfreich. In Detailfragen werden auf Anfrage Hintergrundinformationen gegeben, wie z.B. über den Softwareeinsatz bei den Internetrechnern.

10 <http://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

Zur Netiquette: Einige Male war es notwendig, darauf hinzuweisen, dass keine persönlichen Angriffe geduldet werden, die Privatsphäre anderer zu achten ist und keine Beleidigungen freigeschaltet werden. Die Kommentare werden moderiert, um Spam zu vermeiden und persönliche Angriffe zu unterdrücken.

Seit der UB-Blog durch einen Planet-Aggregator mit weiteren Blogs der Universität vernetzt ist, erhielt er eine deutlich höhere Sichtbarkeit an der Technischen Universität. Ein guter Nebeneffekt ist, dass sich die Presse bei einigen Themen direkt im Internet, von der Startseite und nun auch ganz deutlich über den Blog informiert.

Durch ihre offensichtliche Bereitschaft zum Dialog - auch bei Kritik - zeigt die Universitätsbibliothek ihre Glaubwürdigkeit und den Willen zur offenen Diskussion.

Kritisch betrachtet lässt sich feststellen: Ein Blog allein reicht nicht aus! Ein Blog ist eines von mehreren geeigneten Kommunikationsmitteln und ersetzt auf keinen Fall die persönliche direkte Kommunikation. Die bisher von Bibliotheken eingesetzten klassischen Kommunikationsinstrumente wie Presse- und Medienarbeit, Informationsmittel (Flyer), Internetseiten, E-Mail und Chat werden durch den Einsatz von Weblogs jedoch sehr gut ergänzt. Es wird ein weiterer Kanal zum Studierenden und der Hochschulöffentlichkeit geöffnet, der Rückmeldungen zulässt und dadurch die Nähe zur Nutzerschaft erhöht.

Seit Februar 2007 hat die Universitätsbibliothek Dortmund den UB-Blog auch um einen Podcast erweitert.¹¹ Bis heute sind 13 Folgen veröffentlicht worden. Die Intention war, die Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen, indem spezielle Dienstleistungen und Ereignisse audiovisuell aufbereitet werden. So wurde beispielsweise die Verwendung der Studienbeiträge behandelt oder ein Interview mit dem „Vater“ der InetBib-Tagung, Michael Schaarwächter, zum ihrem 10. Jubiläum geführt.

Der Schwerpunkt der Podcasts liegt in reinen Audio-Folgen. Diese nehmen auf der Seite der Produktion wenig Zeit in Anspruch. Dies liegt zum Einen daran, dass es sich um aktuelle Themen handelt und sich somit der redaktionelle Aufwand in Grenzen hält. Zum Anderen ist eine reine Audioaufnahme mit der kostenfreien Software Audacity¹² sehr unkompliziert umsetzbar.

Als Rahmenbedingungen für den Podcast ist festgelegt worden, dass eine Folge nicht länger als drei Minuten dauern soll und immer nur ein Thema pro Folge behandelt wird. Damit sollen die Hörer bei der Stange gehalten werden. Mit der Zeit konnte festgestellt werden, dass es nicht genügend Themen für eine sinnvolle audiovisuelle Aufbereitung gibt, sodass zwischenzeitlich größere Lücken entstanden sind. Auch diese Beobachtung stärkt die gewählten Rahmenbedingungen. Wie

11 RSS-Feed: <http://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/tag/podcast/feed> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

12 <http://audacity.sourceforge.net/?lang=de> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

die Abbildung 2 zeigt, ist die Nutzung eher bescheiden.¹³ Die Zukunft des Podcast steht auf dem Prüfstand.

Abbildung 13: Nutzung des Podcasts über die laufenden Monate gemittelt

Welche Internetdienste nutzen Sie? - Eine Umfrage

In einer Umfrage auf unserer Startseite haben wir Mitte 2009 die Nutzerinnen und Nutzer gefragt, in welchen sozialen Diensten sie zu Hause sind. Das Ergebnis zeigt Abbildung 14.

¹³ Die Zahlen des Diagramms wurden mit dem WordPress Plugin podPress ermittelt. Es werden nur die Folgen berücksichtigt, die auch mit diesem Plugin veröffentlicht wurden.

Welche Dienste nutzen Sie? (Die Umfrage ist abgelaufen am 05.06.09.)

1,106 TeilnehmerInnen insgesamt

Abbildung 14: Benutzerumfrage "Welche Dienste nutzen Sie?"

Während dieser Umfrage sind im Mai 2009 je ein Profil bei Twitter¹⁴ und Facebook als neue Kanäle für den Kontakt mit den Nutzern eingerichtet worden. Im Wesentlichen werden die Beiträge des UB-Blogs wiederverwendet. Die Entwicklung der Anzahl der „Fans“ bei Facebook (vgl. auch Abbildung 4) bzw. der „Follower“ bei Twitter (derzeit 253) kann sich sehen lassen, wenn man bedenkt, dass die Universitätsbibliothek hier erst seit wenigen Monaten online ist.

Webauftritt

Beim Webauftritt der Universitätsbibliothek Dortmund wird seit einiger Zeit WordPress als Content Management System (CMS) für den UB-Blog und das Intranet eingesetzt. Die Vielzahl an Plugins für diese Plattform erlaubt es, zahlreiche Mashups¹⁵ zu realisieren. Beispielsweise enthält der UB-Blog in seinen Beiträgen COinS. COinS ist ein sogenanntes Mikroformat und bietet eine Methode zur Einbindung von bibliographischen Metadaten in HTML-Seiten. Durch diese Methode ist es Nutzerinnen und Nutzern möglich, die Beiträge zu zitieren und in Literaturverwaltungssysteme wie Zotero oder Citavi zu importieren. In Abbildung 5 erkennt man beispielsweise in der Adressleiste des Browsers ein kleines Dokumentsymbol, welches die Übernahme in Zotero ermöglicht. COinS werden selbstverständlich auch in den Bestandsnachweisen angeboten. Weitere Mikroformate wie hCalendar und vCard werden bei den Kontakt- und Ansprechpartnerseiten sowie beim Programm der InetBib-Tagungen genutzt.¹⁶

14 <http://twitter.com/unibib> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

15 Unter Mashups versteht man collagenartige Neukombinationen von Webinhalten wie Text, Daten, Bilder, Tönen etc.

16 Weitere Informationen zu Mikroformaten finden Sie im Beitrag von Carsten Schulze in diesem Handbuch.

Abbildung 15: COinS in der Publikationsliste der UB Dortmund

Ein weit verbreitetes Mashup ist sicherlich Google Maps. Auch die Internetseite der Universitätsbibliothek enthält eine solche Karte. Alle Standorte der Bibliothek sind dort einzeln gekennzeichnet (vgl. auch Abbildung 6).

Abbildung 16: Google Maps in den Kontaktinformationen

Katalog 2.0

Die Hauptanwendung in unserem Internetauftritt ist sicherlich der Katalog. Hier bieten sich auch allerlei Web 2.0-Anwendungen als Anreicherung des eingekauften Produkts an.

Der Bibliothekskatalog in einem veränderten Umfeld

Nutzerinnen und Nutzer nehmen auf Grund ihrer Erfahrungen im Internet, insbesondere im Web 2.0, den Bibliothekskatalog anders wahr als frühere Nutzergenerationen. Das äußert sich zum Beispiel darin, dass bei Fragen zur Suche im Katalog dieser häufig gar nicht mehr als solcher benannt wird. Die Universitätsbibliothek Dortmund betreibt ein umfangreiches Feedback-Management. Bei der Betrachtung des Nutzer-Feedbacks zum Thema Katalog finden sich u.a. folgende Bezeichnungen: „Literatursuche über das Webinterface“, „Suchprogramm (Internet)“, „System-Katalog“, „die Suchmaske“, „Suchprogramm“, „Suchmaschine“. Das lässt darauf schließen, dass viele Nutzer an Google denken, wenn sie im Katalog der Bibliothek recherchieren.

Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass bereits 2007 die einfache Suche als Standardsuchmaske vorgegeben wurde. Diese erinnert - im Gegensatz zur erweiterten Suchmaske, die eine gefächerte Kategoriensuche bietet - an den Google-Suchschlitz.

Benutzer sind immer weniger bereit, gut gemeinte, aber ausführliche und komplizierte Hilfetexte zur Katalogbenutzung zu lesen. Die Universitätsbibliothek bietet weiterhin Hilfetexte an, wobei die Hilfeseite zur einfachen Suche mit durchschnittlich 180 Aufrufen im Monat noch oft genutzt wird. Seit März 2010 werden außerdem zu dem Feld, in dem sich der Nutzer gerade mit dem Cursor befindet, knappe Informationen zur Suche im entsprechenden Feld eingeblendet.

Das Serviceangebot der Bibliothek wird von Nutzern am Angebot kommerzieller Unternehmen wie Amazon gemessen. Der amerikanische Bibliothekar David Walker hat die Daten von Amazon anschaulich in die Umgebung eines typischen Bibliothekskataloges des Jahres 1995 versetzt¹⁷. Das Ergebnis („enjoy the pain“) zeigt, wie mager die Amazon-Daten ohne die zahlreichen Zusatzdienste aussehen. Es zeigt auch, dass die Bibliotheken mit ihrem Pfund qualitativ hochwertiger Daten anders wuchern können, wenn sie diese so einfach und intuitiv nutzbar wie möglich anbieten und durch Zusatzinformationen anreichern.

Mashups im Bibliothekskatalog und Bestandslisten

Bei der Weiterentwicklung des Bibliothekskataloges verfolgt die Universitätsbibliothek im Wesentlichen zwei Ziele: Catalogue Enrichment für die bessere In-

17 <http://library2.csusm.edu/amazon/index.htm> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

haltsangabe der Titel und Öffnen des Datensilos Bibliothekskatalog für die Wiederverwendung der Daten. Dies geschieht hauptsächlich über die Verwendung von COinS und unAPI¹⁸, Google Books¹⁹, BibSonomy-Export²⁰, ticTocs²¹ und ZID²², und ist somit ein Eldorado an Web-2.0-Technologien.

Das Catalogue Enrichment ist ein wesentlicher Faktor bei der Beurteilung der Rechercheergebnisse geworden. Inhaltsverzeichnisse, Cover, Schlagworte oder Stichwörter und nicht zuletzt auch Volltexte werden von den Nutzerinnen und Nutzern heute erwartet.

Das Öffnen der Schnittstellen innerhalb der integrierten Bibliothekssoftware bietet heutzutage die Möglichkeit, einen Katalog nicht mehr von der Stange nehmen zu müssen, sondern ihn mit relativ einfachen Mitteln an die eigenen Wünsche anzupassen. Diese Öffnung bietet somit eine hervorragende Basis für die Verwendung von externen Daten und Anwendungen, die mittels ihrer APIs, also der Schnittstellen zur Anwendungsprogrammierung, zu einer Reihe von Mashups führen.

Die Universitätsbibliothek Dortmund setzt derzeit den SunRise-WebOPAC von OCLC ein. Die Version 3.7 bietet Möglichkeiten, das Layout des Kataloges zu verändern und weitere Funktionen einzubauen. Seit dem Umstieg auf die Version 3.7 sind unsere Katalogdaten um COinS angereichert, mit denen Nutzer ihre Daten beispielsweise in die Literaturverwaltungsprogramme Zotero oder über den „Citavi-Picker“ in Citavi importieren können. Neben der im Standard des WebOPAC vorhandenen Exportfunktion für Endnote sind die Exportformate um das BibTeX-Format erweitert worden. Die Ausgabe im RIS-Format ist geplant. Für diese Funktionserweiterungen konnten Lösungen aus dem „InfoGuide Wiki“ der bayerischen SunRise-Bibliotheken nachgenutzt werden.

Die Vollanzeigen im WebOPAC bestehen aus einem oberen Bereich, dem sogenannten „Teaser“, wo die wichtigsten Angaben zum Titel zu finden sind. Die Nutzerinnen und Nutzer werden also nicht gleich mit Details der Titelaufnahme konfrontiert. Unterhalb des Teasers befinden sich in Registerkarten jeweils Standortinformationen („Exemplardaten“) sowie die kompletten Titelinformationen („Mehr zum Titel“). Eine weitere Registerkarte „Externe Informationen“ wurde ergänzt. Darin befinden sich Thumbnails von Titel-Covern aus Google Books. Ursprünglich wurden die Cover im Bereich des Teasers angeboten. Das Interesse der Universitätsbibliothek, schärfer zwischen den eigenen Inhalten und den Daten externer Anbieter zu unterscheiden, hat dazu geführt, Informationen von Drittanbietern in einer eigenen Registerkarte anzubieten.

18 <http://unapi.info/> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

19 <http://books.google.de/> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

20 <http://www.bibsonomy.org/> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

21 <http://www.tictocs.ac.uk/> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

22 Der Zeitschrifteninformationsdienst ZID ist unser hauseigener Profildienst für Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse. Derzeit werden hier auf Basis von Benutzerprofilen aktuelle Inhaltsverzeichnisse als E-Mail versendet. Der Zugang ist registrierungspflichtig. <http://www.ub.tu-dortmund.de/zid/index.html> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

Abbildung 17: Import von mit COinS angereicherten Titelaufnahmen nach Zotero

Weiterhin befinden sich in der Registerkarte „Externe Informationen“ RSS-Feeds zu Zeitschriftenheften des Inhaltsverzeichnisdienstes „ticTocs“. Es ist geplant, die Registerkarte um weitere Informationen, wie zum Beispiel Tags, Reviews oder Hinweise auf ähnliche Werke von LibraryThing anzureichern.

Neben dem Bibliothekskatalog bietet die Universitätsbibliothek Dortmund noch weitere bibliographische Dienste an. Zu nennen sind hier die Neuerwerbungslisten nebst der zugehörigen RSS-Feeds und der Zeitschrifteninformationsdienst ZID.

Letzterer ist ein Profildienst, der es den Nutzerinnen und Nutzern erlaubt, nach Registrierung Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse per E-Mail zu abonnieren. Diese Inhaltsverzeichnisse werden auch in Form von Webseiten angezeigt. Die zugehörigen Aufsatzlisten sind seit einiger Zeit ebenfalls mit COinS versehen und bieten die Möglichkeit, den Aufsatz direkt nach BibSonomy, einer Webapplikation zur Verwaltung von Literatur und Bookmarks, zu exportieren (vgl. Abbildung 9).

Als weiteres Mashup wird der „Journals Online & Print“-Service der Zeitschriftendatenbank ZDB23 eingebunden. Dieser zeigt in farbiger Form an, ob die Universitätsbibliothek Dortmund den Zeitschriftentitel abonniert oder lizenziert hat. Diese Information ist sehr hilfreich, da in ZID nicht nur Bestände der Universitätsbibliothek Dortmund verzeichnet sind. Derzeit wird an einer Möglichkeit gearbeitet, die Inhaltsverzeichnisse zusätzlich auch per RSS-Feed zugänglich zu machen.

Suche

Merkliste

Konto

Einfache Suche

Erweiterte Suche

Suchhistorie

Suchergebnis

Detailanzeige

Ihre Suchanfrage Person = curran AND Titel-Stichwort = notebooks [Suchanfrage ändern](#)

Treffer 1/1

Agatha Christie's secret notebooks
fifty years of mysteries in the making

Verfasser: [Curran, John](#)
Verlagsort, Verlag, Erscheinungsjahr: London, HarperCollins, 2009
Umfangsangabe: 492 S. : Ill.
ISBN: 978-0-00-731056-2

Schlagwort: [Christie, Agatha](#), [Literaturproduktion](#), [Entstehung](#)

[BOOKMARK](#) [Facebook](#) [Twitter](#) [LinkedIn](#)

[in die Merkliste](#)

Inhaltsverzeichnis

Exemplare

mehr zum Titel

Externe Informationen zum Titel

Informationen von externen Anbietern zum Titel - sofern vorhanden.

Google Books

mehr zum Titel

Externe Informationen zum Titel

Hefte

Informationen von externen Anbietern zum Titel - sofern vorhanden.

Inhaltsverzeichnisdienste:
[\(via ticTOCs Journal Tables of Contents\)](#)

Abbildung 18: Beispiele externer Informationen aus Google Books und ticTOCs

Universitätsbibliothek Dortmund

Zeitschrifteninformationsdienst ZID - Mobile Firefox

http://www.ub.tu-dortmund.de/zid/aktuelles/heft/heft_anc_flo-44?id=440

Google

tu technische universität dortmund

Universitätsbibliothek

Startseite | A-Z | Übersicht über alle Seiten | FAQ | Schrift: + 0 - | Suche über alle Seiten

LOG

Unser Katalog

Ihr Konto

Literatursuche

Nutzung der Bibliothek

Angebote nach Maß

Über uns

Info-Chat

Kontakt

+ ZID-Team

Schnelleinstieg

ZID-Startseite

Was ist ZID?

Fragen und Antworten

Liste der Zeitschriften

Zeitschrifteninformationsdienst (ZID)

Zeitschriftentitel: Obst und Weinbau

ISSN: 1023-2958

Herausgeber: A. Stutz Druck AG

[Info](#)

Inhaltsverzeichnis Heft 4, Volume 146, 2010 [weitere Hefte](#)

Artikel 1 von 7

Verfasser:

Titel: Rebbaud - Schumpff der Ostschweizer Rebbaud? - Nachfolgesorgen im Walliser Weinbau - IG Reben & Genuss am Rheinfall - Arbeiten im Rebberg und Keller - Agrovina in Martigny - Neuer Präsident der USOC - Winterthurer Weinland: Schritt von Spalieren - Hobbywinzer Club Schweiz - Generalversammlung

In: Obst und Weinbau, 1023-2958, 2010, 146, 4, S. 13 - 17

[Get it!](#) [US Dortmund](#) [Bestimmung](#)

Artikel 2 von 7

Verfasser:

Titel: Getränke - Fachschulmodul Brennerei abgeschlossen - Nur noch eine Schweizer Schnapsprüfung!

In: Obst und Weinbau, 1023-2958, 2010, 146, 4, S. 18

[Get it!](#) [US Dortmund](#) [Bestimmung](#)

Artikel 3 von 7

Verfasser:

Titel: Kern- und Steindob - Agrovina: Grosses Interesse am Obstkulturtag - Obstbauverein des Kantons Zürich: Auf Jung Fierz folgt Martin Kupper - Gut besuchte Generalversammlung NESOFRUCH - Deutschland: Gute Bio-Apfelente - Anspruchsvolle Bewässerung von Obstanlagen

Abbildung 19: Mashups und Exportfunktionen in ZID

Die Features „COinS“ und „Export zu BibSonomy“ werden ebenfalls für die Neuerwerbungslisten angeboten. Hinzu kommt hier noch ein Mashup mit Google Books. Die Neuerwerbungslisten sind ein zweigeteilter Dienst. Zum Einen bietet dieser Dienst eine Liste der Neuerwerbungen des Vormonats; zum Anderen lassen sich die Neuerwerbungen des aktuellen Monats per RSS abonnieren (vgl. Abbildung 10).

Eine weitere Grundvoraussetzung für die Öffnung der bibliographischen Daten sind referenzierbare URLs zu diesen. Seit April 2010 stellen der Katalog und die Neuerwerbungslisten für jeden Titel einen „Permalink“ zur Verfügung. Der Permalink kann z.B. in einer Bookmark-Liste abgespeichert werden, so dass der Titel direkt wieder aufgerufen werden kann.

Abbildung 20: Neuerwerbungslisten

Soziale Erschließung

Ab Mai 2010 wird im Katalog der Universitätsbibliothek Dortmund die Möglichkeit bestehen, die Bestände auf Titlebene mit Tags zu versehen. Um einen Grundbestand anbieten zu können, werden die sogenannten lokalen Schlagwörter verwendet, die jahrelang von den Fachreferentinnen und Fachreferenten vergeben worden sind. Da diese nicht (immer) RSWK- bzw. SWD24-konform und somit teilweise eher als Stichwörter zu sehen sind, bieten sie sich als Startmenge an. Realisiert wird dieser Dienst über einen Webservice, welcher die Daten einspielt, mit der entsprechenden internen ID des Titelsatzes verknüpft und dann die Tags zu einer Titel-ID wieder abrufen.

Zur weiteren Suche werden die Tags zunächst nicht herangezogen, sondern sind als eine Art benutzergeneriertes Abstract zu verstehen. Eine Verwendung im

ersteren Sinne ist nach Einführung von Suchmaschinentechnologie im Katalog vorgesehen.

Auch Daten externer Anbieter werden derzeit für die Einbindung in den Katalog geprüft. Hierbei handelt es sich um Tags aus BibSonomy und LibraryThing. Letztere bieten auch Rezensionen und Empfehlungsdienste (Vorschläge ähnlicher Titel) an.

Ausblick

Welches Fazit kann die Universitätsbibliothek nun ziehen? Ist Web 2.0 in der Universitätsbibliothek Dortmund angekommen?

Zusammenfassend lässt sich sicherlich sagen, dass Technologien, die das Web 2.0 hervorgebracht hat, in der Universitätsbibliothek Dortmund erfolgreich angewendet werden.

Doch hat auch die Philosophie des „sozialen Netzes“ den Weg in die Bibliothek gefunden? Hier ist ein gemischtes Fazit zu ziehen. Die Universitätsbibliothek hat einen sehr gut funktionierenden UB-Blog, in dem über die Kommentarfunktion mit den Nutzerinnen und Nutzern Kontakt gepflegt wird. Sein Gegenstück - der Intranet-Blog - wird von den Kolleginnen und Kollegen dagegen noch zu wenig genutzt. Insbesondere werden Beiträge im Intranet nur sporadisch kommentiert. Nachrichten an alle per E-Mail stoßen derzeit noch auf größere Akzeptanz als Mitteilungen im Intranet-Blog. Gelegentlich wird auch die Vielzahl an Informationskanälen beklagt. Die Resonanz von Nutzerseite auf die bereits angebotenen Zusatzfunktionen im Katalog ist nicht genau abzuschätzen. Hier fehlen noch die Erfahrungswerte. Wie das Tagging und weitere geplante Zusatzfunktionen im Katalog aufgenommen werden, bleibt noch abzuwarten.

Doch wie geht es jetzt weiter? In der Universitätsbibliothek Dortmund gibt es noch eine Reihe von Baustellen im Bereich der „Bibliothek 2.0“. Auf der technischen Ebene ist neben dem schon erwähnten Tagging auch noch die Einführung von Suchmaschinentechnologie mit all ihren Facetten in Planung. Ferner werden die Angebote von LibraryThing for Libraries, die Tags von BibSonomy sowie die Einbindung von PaperC²⁵ geprüft. Auch eine Umstellung der statischen Linklisten auf den Fachinformationsseiten hin zu Delicious oder ähnliche Angebote stehen noch auf der Tagesordnung. Bei der Steigerung der Akzeptanz und beim Überwinden der Scheu von Web-2.0-Diensten bei den Nutzerinnen und Nutzern sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird weiterhin auf die gute und etablierte Abteilung Fort- und Weiterbildung gebaut.

Alles in allem ist die Bibliothek bereits weit auf dem Weg zur „Universitätsbibliothek Dortmund 2.0“ vorangekommen.

25 PaperC ist ein relativ neuer Online-Copyshop. <http://www.paperc.de> (Zuletzt besucht am: 10.05.2010)

Literaturverzeichnis

- (Drauz; Plieninger, 2010) DRAUZ, Susanne; PLIENINGER, Jürgen: Nutzerwünsche sind nur bedingt RAK-kompatibel : So wird der Katalog zukunftstauglich: Recommenderdienste – Anreicherungen – Katalog 2.0 – Table of Contents. In: BuB - Forum Buch und Bibliothek (2010), Nr. 1, S. 40–48.
- (Wiesenmüller, 2010) HEIDRUN WIESENMÜLLER: Daten härter arbeiten lassen und besser präsentieren : Sacherschließung und Normdaten in Online-Katalogen. In: BuB - Forum Buch und Bibliothek (2010), Nr. 1, S. 48–54.
- (Georgy, 2009) URSULA GEORGY: Innovationsstrukturen in der Informationswissenschaft : Eine quantitative Erhebung. In: MARLIES OCKENFELD (HRSG.): *Generation international : Die Zukunft von Information, Wissenschaft und Profession*. Proceedings zur 31. Online-Tagung der DGI, 61. Jahrestagung der DGI. Frankfurt am Main : Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis, 2009 (Jahrestagung der DGI, 61).